

WERDINSELSTACHLER



1/2003

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	1
IMPRESSUM	1
PFINGSTWEEKEND, 18.-20. MAI 2002	2
EXTERNE EVENTS	4
LEISTUNGSPRÜFUNGEN, 7. SEPT. 2002	7
WÜMMETFEST, 19.-20. OKT. 2002	9
HERBSTWEEKEND, 28.-29. SEPT. 2002	11
FUNNY SUNDAY, 17. NOV. 2002	13
KLATSCH, INSIDER-NEWS	15

VORWORT

Liebe Leserin, Lieber Leser

Das Jahr 2002 war ein ausserordentliches Jahr für den Wasserfahrclub Hard. Einerseits konnten wir uns seit Langem wieder unseren verschiedenen Vereinsaktivitäten widmen und andererseits unternahmen wir zahlreiche Arbeitseinsätze, um ein „bisschen“ Geld zu verdienen (vgl. Bericht „Externe Events“). Rückblickend war es ein sehr intensives Jahr, welches ich in dieser Ausgabe des Werdinselstachlers nochmals Revue passieren lasse.

Nicht in diesem Heft erscheinen die Berichte über die Plauschtage „Ferienpass“, den Hard-Cup und den Chlausabend. Ich möchte diese Anlässe kurz zusammenfassen:

Ferienpass: Die Kinder erschienen wieder zahlreich, waren nicht zu bremsen und verbrachten ein paar wunderschöne Stunden auf dem Wasser. Wir waren am Abend total geschafft!

Hard-Cup: Rolf hat wieder gewonnen, ich bin wieder disqualifiziert worden, Martin Bühler hat den Pokal nicht graviert und der anschliessende Spaghetti-Plausch war vom Feinsten.

Chlaus: Der Chlaus kam, sah und fitzte! Einen klassischen Chlausabend mit „Sündenliste“ verbrachten wir im heimeligen Clubhaus.

Unsere neue Homepage (www.wfchard.ch) ist seit dem Juli 02 online und erfreut sich guter, regelmässiger Besucherzahlen. Ebenfalls kommen immer öfters Buchungsanfragen für Clubhausvermietungen oder externe Anlässe via Internetseite rein.

Mit Schrecken musste ich allerdings kürzlich vernehmen, dass noch nicht alle Aktiv-Mitglieder die neue Homepage begutachtet hatten. Also sofort den Computer aufstarten und vorbeisurfen! Ich werde Ende Januar ein Update mit Fotos und Berichten von 2002 raupladen.

An dieser Stelle möchte ich noch meinen Berichterstatern für die gute Arbeit danken und wünsche euch allen viel Spass mit den folgenden Seiten.

Michael Christ

IMPRESSUM

Redaktion: Michael Christ, 01 341 41 04
michael.christ@wfchard.ch

Berichterstatter: Martin Egloff, Benjamin Kunz, Dario Meier, Sebastian Kunz

Auflage: 160

PFINGSTWEEKEND, 18.-20. MAI 2002

Vom Clubhaus gestartet mit dem Tram zum HB, beluden wir unsere zwei Boote. Zwei Tage zuvor hatten wir diese schon unter der Bahnhofbrücke eingestellt. War das ein Berg! Und dies für nur 3 Tage! Blachen, Kochgeschirr, Rucksäcke, Seile, Benzinkanister, etc.

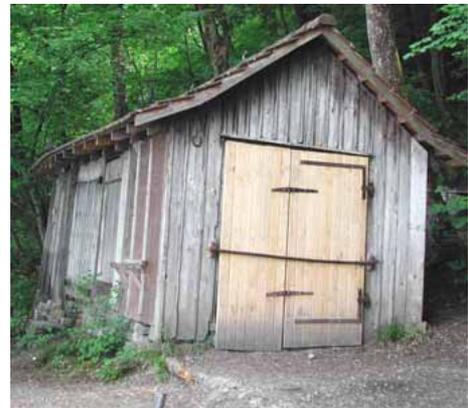


Mit diesen zwei Motorbooten tuckerten wir das Seebecken hinauf. Aufgepaßt! Erst als der vorgeschriebene Abstand von 300m zum Land eingehalten werden konnte, ging die Fahrt viel schneller voran.

An diesem Pfingstwochenende war schönes Wetter und es hatte viel Wind. Demzufolge mußten wir sehr vielen Segelschiffen ausweichen.

Nach einer langen, dreistündigen Fahrt legten wir in Rapperswil an, wo wir eine fastfood-Pause im McDonald's einschieben mußten.

Fett und abgefüllt bestiegen wir unsere grünen getarnten Nußschalen und sofort ging es auf dem Obersee weiter. Unser Ziel war geheim. Doch wie sich später herausstellte, war es nicht der Walensee, sondern zwei feudale Bootshäuschen mit jeglichem Luxus am Obersee.



Die Leiter- und Schlumpfenhütten lagen direkt am See vis-a-vis von Schmerikon. Zuerst wurde die Umgebung erkundet, so konnten die Oldies ungestört Blachen aufhängen, damit der Esstisch geschützt war. Die „Schlumpfe“ (sprich Junioren mit nötigem Knowhow) gingen zusammen mit „Tanzbär-Marco“ auf Holzsuche, denn es sollte ja irgendwann etwas zum Beißen geben. Nach ca. 2 Stunden war alles eingerichtet und aufgestellt.

Nach den verdienten Sandwiches, konnten wir uns wieder dem Motorbootfahren widmen. Ein paar Junioren versuchten sich sogar im Wakeboarden, wobei jeder seine eigene Bekanntschaft mit dem Wasser machte. Nach einem feudalen Abendessen, versuchte jeder auf den unbequemen Holzplatten möglichst gut zu liegen.

Am Morgen als alle wach waren, bestiegen wir wieder unsere Kähne und fuhren ans andere Ufer nach Schmerikon, ohne etwas im Bauch – wohlverstanden! Ein gutes Frühstück erwartete uns im Restaurant.

Gestärkt und wieder bei bester Laune rasten wir zu unseren Hütten zurück, wo eine Jassrunde angesagt war. Aber da fehlten doch Zwei? Waren das nicht Sumi und Kaufi? Unterdessen legten sie uns einen Fragenparcour bereit. Die Buchstaben der richtigen Antworten ergaben das Lösungswort „I love the Hard“. Dieses wurde sofort in unseren Eßtisch verewigt.



Am Abend des zweiten Tages hatten alle einen riesigen Hunger. Herrlich – Grillplausch! Es gab Steaks und Würste. Natürlich durfte auch diesmal etwas nicht fehlen, klar der Speck, und natürlich auch der Streit darum. So machte ich meine ersten Erfahrungen.

Nach dem Essen gings dann sofort ins Bett!? Nein, es erwartete uns eine gruselige Nachtübung. Zuerst ging es einen halbstündigen Fußmarsch einen steilen Hang hinauf. Oben angekommen, standen wir vor einem Bunker. Von hier hatte man eine schöne Aussicht auf den Obersee. Doch wir konnten den tollen Blick nicht lange genießen. Wir wurden in den dunklen Bunker geführt, dort drinnen wurde uns das Fürchten gelernt. Es war schon gegen 11 Uhr als wir zurückkamen. Doch wer nach diesem gruseligen Erlebnis noch nicht schlafen konnte, genoss noch ein Bad im Obersee.

Am anderen Morgen packten alle ihre Rucksäcke und brachten sie auf die Boote. Auch bei der Rückreise legten wir in der Nähe des Dammes eine kurze Rastpause ein. Bis nach Zürich verging die Zeit viel zu schnell.

Es war ein tolles Weekend, und ich freue mich schon jetzt auf nächste Pfingsten.



Martin Egloff

EXTERNE EVENTS

Der WFC Hard organisierte im letzten Sommer zwei Grossanlässe. Dies war einerseits ein Kaderausflug (Firma Schaltag, 25 Pers.) und andererseits der Interzunft-Event (4 Zünfte, 60 Pers.).

Event Schaltag, 5. Juli 2002

Auszüge aus dem Feedback-Bericht von A. Spielmann (Schaltag), vollständiger Bericht siehe <http://www.wfchard.ch/services/divers1.htm>

Die zwei Organisatoren der Schaltag entschieden sich für eine Besichtigung der Wasserwerke der Stadt Zürich und stellten auch den restlichen Nachmittag unter das Motto ‚Wasser! Alle Faktoren sprachen für den Zürichsee oder die Limmat. Doch wer konnte da weiterhelfen?

Auf Umwegen stiessen die Organisatoren auf die Homepage des WFC Hard. Auffallend: es handelt sich um einen Club mit CEO und nicht wie bei diesen ‚erkonservativen‘ Vereinen sonst üblich ein Präsident, unterstützt vom Oberfahrer und umrahmt von -zig Ehrenpräsidenten. Und genau so zeigte sich denn auch die Mannschaft, die hinter dieser Web-Seite stand: aufgeschlossen, dynamisch, ideenreich und unbürokratisch. Die Schaltag-Organisatoren hatten ihre Partner gefunden. Innert Kürze einigte man sich, dass der ganze Erlebnisteil durch die Mitglieder des Wasserfahrclubs organisiert und durchgeführt werden sollte. Die sauber ausgearbeitete Offerte überzeugte vollends.

Tag X: Nach einer ersten Erfrischung im schönen Clublokal wurden die Kadermitglieder in vier Gruppen aufgeteilt. In ebenso vielen Schlauchbooten ging's – begleitet von je einem Profi pro Boot und einem Sicherheits-Motorboot – Limmat-abwärts.



Nach einem kurzen Einspielen der Mannschaften wurde ein erster Wettkampf in Form eines Bootrennens von Brücke zu Brücke durchgeführt. Selbstverständlich kam auch der Spieltrieb zum Zug, die meisten erreichten das Ziel beim Kloster Fahr ziemlich nass. In Anbetracht des Wetterglücks kein Problem.

Auf der Halbinsel beim Kloster waren vier Arbeitsposten professionell vorbereitet. Und hier wurde ein schier unbegrenzter Ideenreichtum der Organisatoren sichtbar. Die Postenarbeiten umfassten von Kraft- und Geschicklichkeitsübungen, über interessante Quizfragen, Kopfübungen im Bereich Physik, bis hin zu herausfordernden Teamarbeiten. Selbstverständlich hatten alle Tätigkeiten direkt oder indirekt mit dem Tagesmotto ‚Wasser‘ zu tun. Die Organisation klappte hervorragend und die ‚Übungen‘ waren alles andere als alltäglich. Beim gemeinsamen ‚gesunden‘ Apéro (Gemüse-Dips und alkoholfreie Getränke) gab es viel zu erzählen und zu vergleichen.



Nach dem Rückmarsch zum Clubhaus (mehrere benutzten auch den Car) und dem Retablieren kam der eigentliche Apéro als Start zum kulinarischen und gemütlichen Teil. Auch hier zeigten die Organisatoren, was sie drauf haben, ein Catering vom ‚Feinsten‘ wurde aufgefahren. Alle Kadermitglieder genossen das Nachtessen und amüsierten sich in der guten Gesellschaft bestens. Selbstverständlich waren in der Zwischenzeit die Wettkampfergebnisse sauber ausgewertet worden und die Siegertruppe durfte ihren Preis entgegen nehmen.

Erst gegen Mitternacht wurde die Heimfahrt angetreten.

Event Interzunft, 31. August 2002

Der zweite Grossanlass war ähnlich aufgebaut. So begann der Tag mit einer Schlauchbootfahrt ins Kloster Fahr. Dort mussten wir uns aufgrund der höheren Teilnehmerzahl natürlich noch ein paar „Posten“ mehr einfallen lassen. Ich möchte an dieser Stelle nur noch auf einige Programmpunkte genauer eingehen und andererseits auch die organisatorische Seite kurz beschreiben .

Die Teilnehmer wurden in sieben Schlauchboote aufgeteilt. Beim Kloster Fahr standen gleich viele Posten bereit. Daneben musste das Rettungsboot besetzt sein und mindestens ein Mitglied musste im Clubhaus das Catering vorbereiten. Wir brauchten insgesamt 17-18 Personen, welche fast den ganzen Tag im Einsatz stehen würden. Schaute man auf unsere Adressliste der Aktiven, rechnete die üblichen Abwesenheiten ein, dann wurde uns sofort klar: Wir brauchen jedes verfügbare Mitglied! Ja, sogar ein Gönner musste mit anpacken (Merci an P. Flöms): im wahrsten Sinne ein Grossanlass!



Beim Posten „Team“ bekam jede Gruppe einige kurze und lange Rundhölzer, sowie diverse Schnürleinen und ein Spanntau. Ziel war es, mit diesem Material innert fünf Minuten eine Konstruktion zu bauen, welche anschliessend die gesamte Gruppe 50cm über dem Boden hält.

Die Resultate waren sehr unterschiedlich. Einige Gruppen konstruierten ein perfektes Dreibein, das der Belastung ohne Probleme Stand hielt.

Andere hingegen stellten alle Hölzer in „Lagerfeuer-Technik“ aneinander und wickelten einfach alle verfügbaren Seile rundherum. Nicht selten fielen diese „es-hebet-glaub-scho“-Konstruktionen wie ein Kartenhaus zusammen, sobald der Erste einen Fuss darauf gesetzt hatte. Ich hatte mich wirklich köstlich amüsiert.

Beim Posten Physik forderte Martin Huber alias the prof die Teilnehmer mit einem Experiment. Eine Röhre mit drei Löchern wurde mit Wasser gefüllt. Es galt vorab herauszufinden, welcher Strahl am weitesten kam. (Der Mittlere natürlich.)



Weiter mussten sechs Fragen zu Physik und Wasser beantwortet werden. Bsp: Welche Temperatur hat das Gemisch von einem Liter siedendem Wasser und einem Kilogramm Eis? 10 Grad natürlich. Wer das nicht glaubt oder wer Fragen zum Experiment hat, kann die Physik-Infoline anrufen: 079 327 15 30

Wer das nicht glaubt oder wer Fragen zum Experiment hat, kann die Physik-Infoline anrufen: 079 327 15 30

Die beiden Events haben neben den unzähligen Clubhausvermietungen, den Anlässen mit der Stadt Zürich, den Talfahrten und dem Fährbetrieb im Kloster Fahr einen weiteren Beitrag an den unglaublichen Jahresgewinn beigesteuert. An der GV im Januar konnte unser CFO ein nie dagewesenes Jahresergebnis vorlegen, was dem Vorstand erlaubte mehr als die Hälfte der Mitgliederdarlehen zurückzuzahlen. Ich hoffe, dass dies unser Engagement gerechtfertigt hat und einige Mitglieder trotz allem ein wenig Spass an diesen Events hatten. Weiter möchte ich mich nochmals bei allen im Namen der Organisatoren für die Arbeitseinsätze bedanken.

Michael Christ

LEISTUNGSPRÜFUNGEN, 7. SEPT. 2002

Am 7. September letzten Jahres waren die ersten Leistungsprüfungen für uns Greenhörner. Das sind Martin, Sebastian, Dario und der Schreibende. Aber auch die «alten Hasen», z.T. mit jüngerem Jahrgang, konnten an diesem Tag ihr Können unter Beweis stellen.

Diese Prüfung ist in vier Kategorien eingeteilt.

- Kurs 1: Vorne fahren mit Hinterfahrer.
- Kurs 2: Hinten fahren mit Vorderfahrer.
- Kurs 3: Hinten fahren ohne Vorderfahrer.
- Kurs 4: Faul fahren mit Motor (sprich Motorbootprüfung)

Remo, der Jüngste unter uns, versuchte bereits den Kurs 2. Kurt, der Älteste unter den Prüflingen, wagte sich schon an Kurs 3.

Die Leistungsprüfungen werden wechselnd bei verschiedenen Clubs durchgeführt. Dieses Jahr hatten wir Glück und mussten uns nicht weit von unserer gewohnten Umgebung entfernen. Die Prüfungen wurden durch den WFC Hard durchgeführt.

Wer jetzt jedoch glaubt, dies sei ein Vorteil für uns gewesen, hat nicht mit dem strengen Experten, Marcel Kaufmann genannt Kaufi, gerechnet. Kaufi ist auch bei andern Clubs Prüfer und er unterscheidet nicht zwischen «Heim-» und «Fremdclub». Ja, vielleicht nimmt er es bei uns sogar noch strenger, weil wir ja die Besten sein sollen.

Um 14:00 versammelten wir uns beim Clubhaus, wo wir uns schnell umzogen. Wir Junioren mussten das Boot ausrüsten, weil der WFC Hard Gastgeber war. Das war für uns bereits die erste Motivationsprüfung, welche wir gerade mal knapp geschafft haben. In dieser Zeit konnten sich die Andern in aller Gemütlichkeit umziehen.

Die Teilnehmer des Kurses 1 und 2 wurden zuerst im Rudern geprüft. Also wir wussten einmal, was ein Ruder war. Zwei waren sich jedoch zu Beginn nicht so sicher, wozu man diese Dinger verwenden konnte und so machte das Boot mit den Seeleuten was es wollte, statt umgekehrt. Jedoch bei einem weiteren Versuch, hatten sie diese langen Instrumente doch schon so gut im Griff, dass sie das Boot zum gewünschten Ziel dirigieren konnten.

Im Anschluss an diese Teilprüfung wechselten wir zu Kaufi, welchem wir jetzt vorknöpfen konnten. Hier zeigte es sich, dass wir vom WFC Hard in Knopfologie gut ausgebildet wurden. Wir schafften alle Knoten innert kürzester Zeit.

Wir konnten aber auch noch etwas anderes, was wir beim WFC Hard gelernt haben, anwenden. Die Kameradschaft und den guten Teamgeist. Als ein Prüfling von einem andern Club mit den Knoten so auf Kriegsfuss stand, dass er überhaupt nicht mehr weiter wusste, haben wir ihm spontan hinter Kaufis Rücken, rasch den Knoten gezeigt. Das Ergebnis war auch für diesen Teilnehmer ein voller Erfolg.

Nachdem alle Test mit mehr oder weniger Erfolg bestanden waren, folgte der gemütliche Teil dieses Nachmittags. Bei Wurst und Brot sowie genügend Getränken nutzten wir die Gelegenheit, Junioren von anderen Clubs kennen zu lernen. Zum Glück waren genügend Würste vorhanden, so dass man solche problemlos auf dem Grill verlieren konnte. Diese fanden wir erst zwei Wochen später, als wir den Grill zum Reinigen komplett auseinander genommen hatten.



Nach dieser Verpflegung, welche von allen sehr geschätzt wurde, verkündeten die Prüfer die Resultate. Für jeden, der den strengen Test bestanden hatte, gab es das begehrte Abzeichen. Mit einem gewissen Stolz durften wir feststellen, dass vom WFC Hard alle die Prüfung geschafft haben (ist ja auch klar, wir wissen, welcher der beste Club ist).

Für uns - Dario, Sebastian, Martin und mich - war die erste Leistungsprüfung ein tolles Erfolgserlebnis. Wir freuen uns jetzt schon auf die nächsten Leistungsprüfungen, denn wir wissen jetzt, dass diese eine Bereicherung für das Vereinsleben sind. Ich möchte an dieser Stelle allen ganz herzlich danken, die zum grossen Erfolg dieses Anlasses beigetragen haben.

Benjamin Kunz

WÜMMETFEST, 19.-20. OKT. 2002

Am Wümmetfest präsentierte sich der WFC Hard auf dem Bläsi-Platz mit einem gewaltigen Stand.

Im mit Wasser gefüllten Weidling boten wir den Kindern ein interessantes Spiel an. Es galt, mit einem ferngesteuerten Boot einen Parcours abzufahren. Zu gewinnen gab es jeweils für die drei besten Spieler des Tages Modellbausätze von Flugzeugen oder Schiffen.

Optisch wurde der Weidling durch eine aufwendige Blumenwand, auf der „WFC Hard“ geschrieben stand, geziert. So war unser Auftritt sowohl für grosse und kleine Besucher interessant und fiel inmitten der „gewöhnlichen“ Stände auf den Schulhausplatz sofort auf.



Die Partyzelte wurden als Info-Bereich gestaltet. Auf mehreren Bildschirmen konnte man unsere Multimedia-Show mit Filmen betrachten, sich die neusten Fotos von unseren Anlässen anschauen oder schnell einen Überblick über unserer Homepage gewinnen. Natürlich wurde jede Präsentation mit Musik unterstrichen, so dass man etliche kurzweilige Minuten an unserem Stand hätte verbringen können. Daneben boten wir auch unsere Probetrainings-Flyer und Clubhausvermietungs-Zettel an. Unser Info-Bereich wurde zwar beachtet, dennoch schienen die meisten Passanten mehr an der ausgereiften, technischen Infrastruktur als am Inhalt der Präsentationen interessiert. Ein klassischer Vampir-Effekt, weshalb ich beim nächsten Wümmetfest für Holztafeln und Daumen-Kinos plädiere werde.



Für das Spiel mit dem ferngesteuerten Boot hatten wir uns etwas Spezielles einfallen lassen. Uns war klar, dass das einfache Umfahren von Bojen schnell etwas langweilig werden könnte. Uns so begannen wir zu basteln...

Kaufi bastelte einen Berg inklusiv Bergbach mit einem Tunnel. Das Fiese daran war, dass es einen Eingang aber zwei Ausgänge gab und man nie genau wusste, bei welchem Loch das Schiff wieder auftauchen würde.

Simon bastelte einen Eisberg, welcher auf dem Wasser hin und her trieb und somit ein weiteres unberechenbares Hindernis darstellte. Natürlich fehlte auch das obligatorische Walross auf dem Eisberg nicht.



Das konnte ich natürlich nicht auf mir sitzen lassen und zimmerte meinerseits eine Mini-Golden-Gate, welche mit kleinen Modellautos geschmückt wurde. Alain steuerte noch sein altes Playmobil-Piratenschiff hinzu, dass wir kurzerhand zu einem Wrack umfunktionierten.



Und so präsentierte sich unser Weidling mit etlichen bis ins Detail liebevoll ausgearbeiteten Modellen, welche alle Betrachter ins Staunen versetzte.

Oft bildete sich eine riesige Traube vor unserem Boot, so dass es schwierig wurde das ferngesteuerte Boot zu kontrollieren, weil man kaum mehr das andere Ende des Weidlings überblicken konnte. Dies führte bei einigen ganz verbissenen Spielern sogar zu ein paar Tränen.

Vor dem Spiel wurden von jedem Teilnehmer Name und Adresse erfasst. Unsere Zielgruppe wurde anschliessend mit einem Brief und einer Einladung zu einem Probetraining angeschrieben. Seit dem Wümmetfest nehmen vier neue Junioren an unserem Wintertraining teil.

So konnten wir neben den vielen Komplimenten, welche wir am Wümmetfest selbst erhalten haben, auch direkt einen Nutzen aus unserem Auftritt ziehen. Die Teilnahme war in jeder Hinsicht ein Erfolg.

Michael Christ

HERBSTWEEKEND, 28.-29. SEPT. 2002

Fürs Herbstweekend mussten wir am Samstagmorgen um 9 Uhr beim Clubhaus sein. Ich und ein Trainer waren die Ersten, dann kam Remo und sonst niemand mehr. Ich fragte daher: "Sind wir denn die einzigen, die ins Herbstweekend gehen?" – Aber vorne beim Parkplatz warteten bereits alle anderen.

In der Raststätte Heidiland legten wir eine Frühstückspause ein. Danach ging es Non-Stop das Prättigau hinauf. Zum Teil mit Extra-Schleuderkurs auf kurvigen Strassen. Einmal als Sumi zackig auf der glitschigen Strasse dem Bach entlang fuhr, rief er uns zu, dass wir vorsichtshalber die Fenster zumachen sollen. Wir kamen im Hotel Alpenrösli ganz hinten in einem Seitental oberhalb Küblis an. Nach einer Kaffeepause im Alpenrösli ging die Trottinette-Fahrt los – mit Wettkampfstart!



Auf los gings los. Wir überholten einander. Auf einer eisglatten Brücke wollte ich eine Kurve ziehen, diese endete aber mit einem Sturz. Dann weiter mit Vollgas. Dabei verlor ich meine Wurst, welche ich für den Zmittag auf den Gepäckträger geklemmt hatte. Ich schaute zurück und fuhr dabei geradeaus in einen Zaun.

Ein kleines Stück ging es auch noch bergauf. Wieder bergab waren wir so schnell, dass wir sogar einen Traktor überholen konnten. Am Schluss dieser Sausefahrt gaben wir die Trottis beim Bahnhof Küblis auf, kehrten im Restaurant ein und spielten noch Badminton.

Mit dem Postauto und dann mit den Privatautos (Remo und ich im Gepäckraum) gings zurück ins Hotel Alpenrösli.



Zum Nacht gab es ein feines Menu: Suppe, Salat, Fleisch mit Kartoffelstock und noch Glacé. Dann spielten wir Uno bis spät und die Grossen tranken dazu noch ein paar „Schnäppli“.

Am nächsten Morgen wachten Remo und ich zuerst auf; zu früh für die Anderen. Jemand meinte, der Zmorgen sei schon bereit, wir sollten doch schon runtergehen. Unten klopfen wir immer wieder an die Türe, worauf die Wirtin ziemlich giftig meinte: „Es ist gleich soweit!“ Es gab ein Frühstücksbuffet, das war gut!

Etwas später gingen wir an den nahen See. Auf dem Weg dorthin gab es eine Schneeballschlacht, denn es hatte schon recht viel Schnee dort oben. Als Wasserfahrer fuhren wir natürlich auf dem eiskalten See herum, allerdings mit einem gewöhnlichen Ruderboot (keinem Weidling). Das Anlegemanöver war recht schwierig; Remo kam nicht ganz bis an den Steg und ich traf diesen dafür voll frontal mit dem Bug.



Nach einem kalten Spaziergang um den See, mussten wir im Alpenrösli alles für die Heimreise zusammenpacken.

Vor der Abreise hatten wir noch ½ Stunde, um aus einem Bausatz ein Modellsegelflugzeug zusammenzusetzen. Marco stresste uns, indem er sagte: „Nach einer halben Stunden lassen wir sie fliegen, egal wie weit sie zusammengebaut sind.“ Zum Glück waren wir pünktlich fertig damit. Der Name des Fliegers war eigentlich „Slipper“ gewesen, er wurde aber umgetauft in „Pils“ (Als Erinnerung an den Abend im Alpenrösli). Unsere Gruppe, d.h. Pils gewann den Flugwettbewerb.

Auf der Heimreise rasteten wir auf einer Wiese und die Grossen kochten über dem Feuer Makkaroni mit Tomatensauce. Wir beiden (Remo und ich) „mussten“ währenddessen noch mit unseren Modellflugzeugen üben.

Einen zweiten Halt machten wir, um das Mais-Labyrinth in Untervaz zu besuchen. Hinein ins Labyrinth war einfach, den Ausgang fanden wir aber frühestens nach einer halben Stunde und einem Fussmarsch von ungefähr 2 km. Ein Auto hatte schon Mühe, das Maisfeld überhaupt zu finden; auf dem Wegweiser stand „Kartoffelfeld“ und nicht „Maisfeld“. Das Kartoffelfeld war gleich nebenan.

Wieder zurück nach diesen lässigen zwei Tagen freue ich mich natürlich riesig auf das nächste Clubweekend.

Dario Meier

FUNNY SUNDAY, 17. NOV. 2002

Schon am frühen Morgen nach dem Sprichwort „Morgenstund hat Gold im Mund trafen“ trafen wir uns in der Winzerhalde. Ein bissiger Wind fegte über die Strasse und die Meisten fragten sich, was diesen Funny Sunday alles geschehen würde, denn letztes Jahr hatten wir viel Vergnügen.

Als letzter kam Charmin, welcher den Anlass organisierte. Als alle endlich da waren, konnte der viel versprechende Tag loslegen.

Als erstes fuhren wir, wie angekündigt, nach Bassersdorf, um Minigolf zu spielen in der Indoorhalle. Es war megawitzig. Man sieht genau, wer ein geübter Spieler ist und wer den Ball meistens in den Teich schoss.



Bester Junioren Minigolf-Spieler



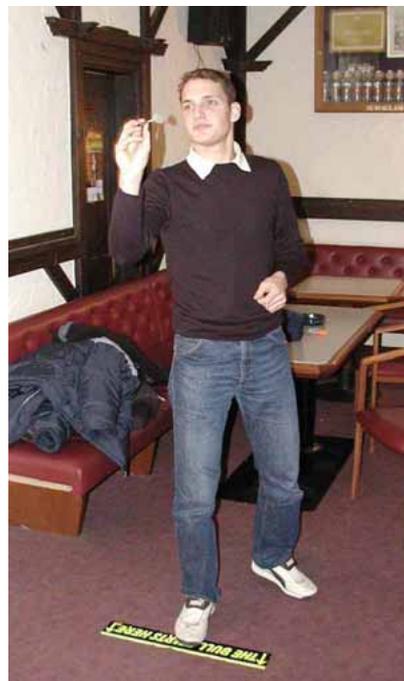
Martin Egloff

Nach dem spektakulären Minigolfspiel musste natürlich zuerst etwas in den Magen. Gesagt getan. Wir fuhren wieder nach Zürich und schlugen uns die Mägen im Back und Brau voll.

Als keiner mehr richtig laufen konnte, besuchten wir die wildesten Tiere der Welt. Es galt im Züri-Zoo einige ganz fiese Fragen zu beantworten. Dafür bildete Simon Gruppen, welche jeweils aus einem Junioren und ein Aktiven bestand. Zu weit schlenderte man durch den Zoo und musste Fragen wie die folgenden beantworten: Woran erkennt man ein Riesenschildkröten-Männchen? Wie schwer ist der Elefant?



Als der ganze Zoo nach den schönsten und wildesten Tieren durchforscht worden war, gingen wir zurück nach Höngg. Dort vertrieben wir den Rest des Abends mit Billiard, Dart und Flippern.



Am Schluss dieses Funny Sundays ging jeder mit einem Lächeln nach Hause. Alle warten schon auf den diesjährigen Funny Sunday.

Sebastian Kunz

Wer findet die 10 Unterschiede?



Elvis lebt!

Alain Dettling hat einen neuen Nebenjob. Er tritt an Geburtstagsparties und Festen als Elvis-Imitator auf.

Er spielt alle bekannten Hits. Für Buchungsanfragen: 079 358 06 34.



Er sucht Sie

Ich (Markus, 25J.) habe
am 31.12. im Club
Wasserfahrt
Party
B
mein Natel
(23) an, bin relativ
an Geschäftsessen.

ZENSUR
(auf Wunsch des Präsidenten)

Der Hard expandiert! Unser Freizeitangebot in down under?



Der Vorstand überlegte, in welches Land unser einmaliges Freizeitkonzept „exportiert“ werden könnte. Um die Erfolgchancen einer Niederlassung in Sydney zu erforschen, wurden die Verantwortlichen für Junioren und PR entsendet. Da von den Brüdern Christ noch kein brauchbarer Bericht vorliegt, wird im Sommer unser Event Manager Simon nachgeschickt.

Vorstand als eine Person!

Man sagt ein Vorstand soll geschlossen, wie eine einzelne Person, handeln. Ich habe das mal bildlich dargestellt.

Von wem (Vorname) stammen?

Haare und Stirn?

⇒ 1. Buchstabe

Augen?

⇒ 4. Buchstaben

Bauch und Hände?

⇒ 2. Buchstabe

Nase und Ohren?

⇒ 4. Buchstabe

Mund und Kinn?

⇒ 4. und 6. Buchstabe

Hals und Schultern?

⇒ 2. Buchstabe

Reiht man die genannten Buchstaben (oben nach unten) aneinander, ergibt sich das Lösungswort.

(Tip: Marco ist nicht dabei)



Michael Christ